

am alten, wappengezierten Schloß der Herren von Gaisburg vor bei nach

Oberurbach

So vielversprechend der Turmfranz mit seinem bequemen Umgang uns zur Besteigung einlad, so schwierig giengs damit. Die gestrenge Frau Meßnerin wollte uns nicht hinauflassen, der Herr Schultheiß sehe es gar nicht gerne. Erst die Hinweisung auf den Stand des Schreibers und das Versprechen, seine Glocke mitzunehmen, ermöglichte uns den Besuch der sehenswerten Kirche und die Fortsetzung unserer Studien.

In uralten Zeiten schon stand in Oberurbach eine Kirche; sie war zu klein oder baufällig geworden, so daß im Jahr 1483, (Luthers Geburtsjahr), der Bau einer neuen beschlossen und am 6. März 1509 der Grundstein zur jetzigen Kirche gelegt wurde. Der heiligen Afa wurde sie geweiht und stattlich mit spitzbogigen Fenstern und schönem gotischen Chor aufgebaut. Die Schutzpatronin ist aus Stein gebauen und als Glasgemälde in der Kirche mehrfach zu sehen, wie auch andere Gemälde das Gotteshaus zieren.

Der Turm ist leicht zu besteigen und bietet von seinem Kranze eine reizende Aussicht. 3 Glocken trägt er mit den Inschriften:

Große Glocke: Hoffet auf den Herrn allezeit! Psalm 69, 9. Oberurbach. Gegoßen von H. Kurz 1879.

Mittlere Glocke: Aus dem Feuer bin ich gegoßen. Hans Braun in Ulm hat mich gegoßen. Anno 1671.

Kleine Glocke: Josef Müller 1829, und das Zeichen eines Mählrades.

Gar mannigfaltig ist die Geschichte von Dorf und Schloß Urbach. Welch eine Wandlung des Geschickes bei letzterem: einst der Sitz des mächtigen, reichbegüterten Geschlechtes der Herren von Urbach; an Württemberg verpfändet und endlich verkauft; dann seit 1570 etwa in wechselndem bürgerlichem Besitz, und heute eine Rettungsanstalt! Freundlicher mag's freilich zu keiner Zeit ausgesehen haben als heute!

Nach einer kleinen, wohlverdienten Mittagspause wandern wir weiter durch Unterurbach, über die Rems, steile Waldwege zum Schurwald hinauf nach

Abelberg.

Hier wird freilich nach Kunst, Altertum und landschaftlicher Schönheit die größte Ausbeute zu machen sein. Und fürwahr, die Dorfkirche so gut als die Klosterkirche bieten uns für einen Nachmittag reichlichen künstlerischen Genuß.

1. Die Dorfkirche. Sie ist ohne Zweifel erbaut 1493, wenigstens der Chor, und birgt in sich einen Edelstein mittelalterlicher Malerei: Christus mit den 12 Aposteln von dem Ulmer Meister Bartholomäus Zeitblom. Der feste steinerne Turm trägt 3 Glocken mit den Inschriften:

Große Glocke: Christian Ludwig Neubert hat mich gegoßen in Stuttgart 1753.

Mittlere Glocke: Gegoßen von Heinrich Kurz 1844. (Sonst keine Inschrift).

Kleine Glocke: Stabschultheiss Johann Unkel; B. M. Es. et J. G. W. Christoph Kessler.

Ungegoßen in Hundsholz durch Josef Müller von Faurnbau 1816.

An der Seite Christus am Kreuz, und ein Todesengel. Der Gießer ist derselbe wie in Oberurbach bei der kleinen Glocke. Was mögen die abgefürzten Namen bedeuten?

Erinnert uns die kleine Glocke noch an den 1851 abgeschafften alten Namen des Dorfes, so führt uns jetzt ein angenehmer Damweg über den Tobelgrund nach dem, was von jeher Abelberg hieß, nach dem alten Kloster. So kurz der Weg ist, so lang werden wir brauchen bis wir am Klosterthor stehen; denn wer bliebe nicht gern recht lang unter den herrlichen Linden und erfreute sich immer wieder an der großartigen Aussicht nach dem Staufen, Staufen und Neckerg? Betreten wir nun den Kreis, den die wohlerhaltene Mauer um das Kloster zieht und lassen uns die Klosterkirche öffnen, so vergehen wir freilich zunächst Turm und Glocken über dem herrlichen Hochaltar und dem prächtigen Chor der Kirche. Beschreiben läßt sich so etwas nicht recht, da heißt es: komm und siehe!

Mit Bedauern wird der Besucher vernehmen, daß der Tod dem Meister, der diese Pracht wiederherstellte, den Pinsel aus der Hand genommen hat; mit Freude, daß von Nah und Fern die bewundernde Besucher sich einstellen und nun die gelungenen Photographien von Fuß in Schorndorf es Jedem ermöglichen, ein Andenken an alle Sehenswürdigkeiten Abelbergs mit nach Hause zu nehmen.

Die Glocken der Klosterkirche sind recht schwer zu erreichen. Sie tragen die Inschriften:

Große Glocke: Anno 1700 ist diese Glocke gegossen worden. Herr Johann Bartholomäus Haag hochfürstlicher Rath; Johannes Bossler Generalis, auch Herr Christoph Maier, Vogt und Verwalter waren dormalen Vorsteher des Klosters Adelberg.

Mittlere Glocke: Herr Johan Christof Hallwachs, Rath, Vogt und Verwalter zu Adelberg Anno 1752.

Christian Ludwig Neubert goss mich in Stuttgart. Kleine Glocke: St. Lux, St. Marx, Johannis, Matthäus. Er goss mich Pantlion Sydler zu Esslingen 1514.

Noch oben in der äußersten Kuppel des Turmes hängt noch ein viertes Glöcklein. Dem ist aber mit aller Turnkunst nicht beizukommen. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp? Der Berichterstatter wäre für genaue Mittheilung einer etwaigen Inschrift sehr dankbar.

An Abelberg reiht sich noch an, dessen Filial mit seiner schönen einfach-würdigen Kirche

Oberberken.

Die alte, in den 50er Jahren abgebrochene Kirche stand schon 1490, so daß die, keine Jahreszahl tragende große Glocke wohl von Sydler in Eßlingen gegossen sein wird.

Inschrift: Große Glocke; Matthäus, Marcus, Lucas, Johannes.

Kleine Glocke: Alles was Obem hat, lobe den Herrn! Heinr. Kurz, Stuttgart 1862.

Für heute sind wir genug gewandert, lieber Leser; ein andermal mehr!

(Fortsetzung folgt).

Tages-Begebenheiten.

Ulm. Die „Ulmer Schnellpost“ enthält folgende Mittheilung: Für den am 22. d. M. dahier stattfindenden oberschwäbischen Parteitag der deutschen Partei hat, zu unserer größten Freude, Herr Oberbürgermeister v. Fischer in Augsburg den Hauptvortrag übernommen: Bedeutung der Parteitage in Heidelberg, Neustadt und Berlin für unsere politischen Verhältnisse. — Außer unsern württembergischen Parteigenossen werden Gesinnungsgenossen aus dem benachbarten Bayern in größerer Zahl erscheinen. — So wird dieser Parteitag wieder ein weiteres Zeichen dafür bilden, daß das Bürgertum in allen deutschen Stämmen sich einmütig erhebt, um sich dem Damm fortschrittlicher und demokratischer Opposition zu entwinden und selbst- und mütthätig an die großen Aufgaben heranzutreten, deren Lösung von unserer Zeit gefordert wird.

Aus dem Oberamt Crailsheim, 12. Juni. Gestern Nachmittag halb 1 Uhr wurde Herr Schultheiß Walbmann in Tiefenbach von dem dort ansässigen Weber Hübler, der wegen einer Forderung in die Amtsstube geladen war, rücklings überfallen und mit dem Messer fürchterlich zugerichtet; Walbmann erhielt 4 Stiche, worunter einen in den Kopf und viele sonstige Verwundungen, welche großen Blutverlust zur Folge hatten. Die Wunden sind nicht lebensgefährlich. Hübler gieng nach der That durch, kam über die Jagst und konnte erst gegen Abend von Stationskommandant Schweizer, gegen den er sich energisch zur Wehr setzte, verhaftet und gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis in Crailsheim eingeliefert werden.

Holz-Konfervierung. Über ein in Norddeutschland seit Jahren vielfach und mit Erfolg verwendetes Mittel zur Erzielung längerer Haltbarkeit bei Holzanlagen und Holzgegenständen, welche der Bitterung und Nässe ausgesetzt sind, enthält das von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebene Wochenblatt in einigen Nummern empfehlende Besprechungen, von welchen wir glauben, im Interesse unserer Leser Notiz nehmen zu sollen. Das betreffende Anstrich- und Imprägnir-Öl führt den Namen „Carbolinum“, läßt sich von jedermann leicht behandeln und gibt einen hübschen blattigen Anstrich. Gegenüber Delfarb und Theeranstrichen bietet es große Vorteile in Bezug auf billigen Preis und Erhöhung der Dauerhaftigkeit. Für Bauwede, Schuppen, Säune, Käden, Thüren, Faßlager etc. wie auch für alles landwirtschaftliche Inventar ist ein zweckmäßiges Holzkonfervierungsmittel allerdings von unbestreitbarem Wert. Die Hauptniederlage für den Oberamtsbezirk Schorndorf ist bei Herrn Carl Veil in Schorndorf, wo jede weitere Auskunft zu erhalten ist.

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oberer Raum 10 S.

№ 72.

Donnerstag den 19. Juni

1884.

### Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1884 können auf den

### Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

### Bekanntmachungen.

seinem Baumgut (alte Staige) zur Anzeige bringt. Den 16. Juni 1884. Stadtschultheißenamt. Friz.

Schorndorf. Von heute ab ist das Sammeln von Eeseholz nur in den Waldteilen zwischen der alten Göppinger Staige und dem Herrschaftsweg gestattet. Schorndorf, 17. Juni 1884. Stadtschultheiß Fischer.

### Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-Schafwaide, welche auf hiesiger Markung 400 Stück Schafe ernährt, wird am

Dienstag den 24. Juni 1884 Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Die Pachtzeit dauert vom 11. November 1884 bis 2. Februar 1885. Auf Verlangen kann auch die Gemüschwaide nach der Ernte dazu gegeben werden. Hohengehren den 14. Juni 1884. Gemeinderat.

Vorstand Schultheiß Wolf.

### Arbeiter

im Alter von 18 bis 30 Jahren finden sofort Beschäftigung in der

Knopffabrik Schorndorf.

Schorndorf. Nächsten Freitag den 20. Juni ist frischgebrannter weißer Kalk zu haben. Dampfziegelei & Falzriegelfabrik G. Groß Schorndorf.

### Wellen-Verkauf.

Samstag den 21. Juni l. J. Nachmittags 5 Uhr



aus Eulenberg 1900 buchene und gemischte Stänglesmelten in der Eulenbergthütte.

### Sichtengerbinde-Verkauf

Am Samstag den 21. Juni Abends 5 Uhr

im Pfahlbrunnwald Abteilung 3 etwa 30 Zentner.

### Gras-Verkauf.

Am Montag den 23. Juni Mittags 12 Uhr

wird bei Wirt Schanbacher in Thomashardt das Gras und Seegras auf Wegen und Bläsen in den Staatswaldbezirken II. bis VIII. verkauft. Zusammenkunft zum Vorjetzen Morgens 7 Uhr bei den Wohnungen der betr. Forstwärter.

### Warnung.

Da über Feld, resp. Kirchendiebstahle Klagen eingelaufen sind, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Geldstrafe bis zu 30 M oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft wird, wer aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen, Wäldern, Wiesen, Gärten oder Feldfrüchten von unbedeutendem Wert oder in geringer Menge sich aneignet, sofern nicht ein schwerer Diebstahl vorliegt. Auch vor dem Betreten fremder Grundstücke wird unter Strafdrohung gewarnt.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß Herr Präzeptor Kössler jedem eine angemessene Belohnung verspricht, der die Missethäter auf die Kirchen u. s. w. in

Schorndorf. Zu unserer am Sonntag den 22. Juni im Gasthaus zum Ochsen stattfindenden Hochzeits-Feier laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein. Heinrich Koch, Pauline Stegmüller.

Flüssige und gepresste Bierhese ganz frisch zu haben. Bierbrauerei z. Schwane Schorndorf.

Träber sind fortwährend zu haben bei Weinmann z. Walbhorn.

Das Heugras von dem 1<sup>o</sup>. Morg. großen Schäßle'schen Baumgut in der Rehhalde verkauft Freitag den 20. d. Mts. Abends 6 Uhr auf dem Platz. Fr. Schaal.

Taubenhof D. Wetzheim. Donnerstag den 26. Juni Nachmittags 2 Uhr kommt auf dem Taubenhof zum Verkauf: 81 Nm. buchene Scheiter, 46 Nm. buchene Prügel, 43 Nm. erlene, 11 Nm. tannene Stumpen, 2350 buchene und erlene Wellen. Das Holz kann täglich eingesehen werden in der Wohnung des Besitzers. Defonom Pfeil. Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der G. Mayer'schen Buchdruckerei.



# Gewerbe-Verein.

Auf ergangene Einladung vom Gewerbe-Verein Murrhardt und nach erfolgter Besprechung innerhalb des hiesigen Vereins ladet der Gewerbeverein seine Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde der Sache zu einem Besuch der gegenwärtig stattfindenden

## Lokal-Gewerbeausstellung in Murrhardt

freundlich ein. Abgang bei günstiger Witterung kommenden Sonntag mit dem ersten Zug.  
Diesen Teilnehmer, welche eine Fußpartie mit dem Besuch verbinden wollen, treffen sich Samstag abend von 8 Uhr ab im **Waldhorn** zu einer Besprechung.  
**Der Ausschuss.**

## Entschuldigung.

Wegen zu schlechtem Wetter in Stuttgart erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich unbedingt meiner Annonce vom 15. Juni getreu bleiben werde und meine Vorstellungen in

### Kraftproduktion und annoncirtem Ringkampf

unter den gleichen Bedingungen, aber vorausgesetzt, indem dieselben unter freiem Himmel im **Schwaneergarten** stattfinden, nur bei günstiger Witterung geben werde. Anfang der ersten Vorstellung **Sonntag den 22. Juni** nachmittags 1/2 4 Uhr, der zweiten abends 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet wiederholt ergebenst ein  
**F. Gönnerwein,**  
Athlet & Ringkämpfer.

Weißenhöhe a. Ostbahn.  
**Geehrter Herr S. V. Beyerslag, Augsburg.**  
Erlaube mir für Ihre **Universal-Glycerin-Seife** meine vollste Anerkennung auszusprechen. Durch Jahre langem Gebrauch bewusster **Augsburger Universal-Glycerin-Seife** bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß selbige das vorzüglichste Mittel gegen trockene Flechten, sowie gegen spröde, aufgesprungene und trockene Haut ist, und kann die Vorzüglichkeit dieser Seife nicht genug rühmen.  
Ihr ergebener

**Julius Bischoff, Lehrer.**  
Meinige Niederlage bei Herrn **Friedr. Bühler**, Hauptstraße No. 164, Schorndorf.

## Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pfg. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft beharrlich den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatte ihres Umfanges irgendwie verlangen kann.

Die „Deutsche Reichs-Post“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nötig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jeder Mann durch das Lesen der „Deutschen Reichs-Post“ veranlaßt.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geislichkeit und dem solbten Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unzüchtige und Schwindelannoncen ausgenommen).

**Probeblätter** werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.  
Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.  
Stuttgart, im Juni 1884.

### Expedition der „Deutschen Reichs-Post.“

Zu einer minderbedeutenden Verwendungskauf gebrauchte **Dachsteine** oder **Güder**. Wer? sagt  
die Redaktion.

Gerabstetten.  
Eine eiserne **Serdplatte** mit 3 Löchern nebst **Häfen** hat zu verkaufen  
Ziegler **Mittelberger**.

Winterbach  
den 18. Juni 1884.  
**Todes-Anzeige.**



Statt besonderer Anzeige geben wir teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere vielgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter

**Luise Felger,**  
geb. Pfeifer,  
heute früh nach kurzem Kranklager sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Um ein freundliches Andenken der so schmerzlich vermischten Entschlafenen bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Johannes Felger,**  
res. Hirschwirt.  
Stationskommandant Böhm.  
Elisabeth Böhm  
nebst Enkel.

Seit 10 Jahren bewährt!  
Obersabsarzt & Physikus  
**Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**

heilt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrfließ, Ohrenschmerz, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige **Ohrrensausen**, sowie leichte **Schwerhörigkeit** sofort beseitigt, wie **tausende Originalatteste** beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3. 50. In Wien nur eicht mit **Schuhmarke** bei **Ap. R. Scharrer, VII. Mariahilferstr. 72.** Kreuz-Apothek. In Stuttgart **Hirschapotheke** bei **Apoth. Zahn u. Seger, Central-Depot** in **Öhrlik** bei **Theodor Jacobi.**

Ein ordentliches **Frauenzimmer** im Alter von 20 bis 25 Jahren, welches gut kochen und nähen, sowie auch das Felbgeschäft verrichten kann, findet eine Stelle bei **Jakobi**

**Johannes Münz,**  
Mehlhändler in Reichenbach bei Göppingen.

**Fruchtpreise.**  
Binnenden den 12. Juni 1884.

	Centner	höcker	mittler	nieder
Dinkel	7	26	7	16
Haber	8	—	7	87
Weizen	3	30	—	—
Gerste	2	40	2	35
Roggen	3	—	—	—
Ackerbohnen	3	10	3	—
Welschkorn	3	—	2	80
Wicken	—	—	—	—
Erbfen	5	—	—	—
Linsen	6	—	—	—


# Württembergische Landeszeitung

und  
**Stuttgarter Handelszeitung**  
mit der Gratisbeilage **„Der Vetter aus Schwaben“**  
steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.

Die **Württembergische Landeszeitung** unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Teilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerten Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der **Württembergischen Landeszeitung** verbundene **Stuttgarter Handelszeitung** wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

„Der Vetter aus Schwaben.“  
die einzig humoristische, ächt schwäbische Zeitung.  
Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M. 85 S.

Das beste Magen-Mittel  
ist **Schrader's Weisbe Lebens-Gefenz** Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen.



Schorndach.  
**Johannes Wam** hat 2 junge neumelke **Rühe**, 1 ältere hochträchtig, eine davon als überzählig zu verkaufen.

**Spreuer**

sind zu haben in der **Mühle Haubersbrunn.**

Freitag Mittag 12 Uhr werden bei der Gerabstetter Mühle 2 **Hausen Roshung** verkauft  
**Carl Heckerle.**

## Die Kindersterblichkeit in Württemberg.

(Fortsetzung.)

Weil jedoch (abgesehen von den Kindern, welche mütterlos aufgezogen werden) manche Mütter, auch beim besten Willen, gar nicht oder nicht lange genug oder auch nicht hinreichend säugen können, so muß auf eine anderweitige passende Nahrung des Kindes Bedacht genommen werden. Und hier begegnet uns alsbald eine weitere greuliche Unsitte unseres Landes, die, im Bunde mit dem Nichtstillen, dem Verderben und der Unnatur vollends die Krone aufsetzt, nämlich der Mehlbrei. Aus grobem Mehl mit Milch zu einem dicken Stampf gekocht, daß der Löffel darin stehen bleibt, meist auf einige Tage im Vorrat bereitet und dann in saure Gährung übergehend, dem Kind, nachdem jeder Löffel voll zuvor der Abkühlung halber durch den Mund der Darreidenben paßiert ist, mit einem schmutzigen Schöcker in den Mund gestrichen und massenhaft eingeklopft — das ist der kindermörderische schwäbische Mehlbrei, die Haupt- und Lieblingsfütterung der Säuglinge unseres Landvolkes, das gerade Gegenteil von all dem worauf das neugeborene Kind als zweckmäßige und gesunde Nahrung von der Natur angewiesen ist, nahezu das äuperste, was menschlicher Unverstand als Nahrungsmittel für neugeborene Kinder erfinden konnte.

Das Kind ist in der ersten Zeit seines Lebens von der Natur auf Milchnahrung angewiesen. Wo keine Muttermilch gereicht wird, ist deren Ersatz die Kuhmilch. Dieselbe muß von gutgehaltenen (nicht mit Trebern, saurem Spülich u. dergl. gefütterten) Tieren genommen werden. Die reine, nicht abgerahmte Kuhmilch wird abgekocht, in den ersten Monaten zur Hälfte bis Drittel mit Wasser (oder leichtem Fenchel-, Anis-, Chamillen-thee) verdünnt und etwas weißer Zucker zugefetzt. Das Getränk muß dem Kind stets warm gereicht werden, ungefähr von der Wärme der frischgemolknen kuhwarmen Milch. Der Zusatz von Wasser zur Milch ist um so nötiger, je jünger das Kind ist. Die Saugflasche („Mennelce“), aus der das Kind trinkt, muß samt dem Stöpsel stets sehr rein gehalten sein. Man gibt dem Kinde in regelmäßigen Zwischenräumen (alle zwei bis drei Stunden) zu trinken, aber dann so viel als es nur immer mag.

Diese köstliche Milchtrankung genügt für die meisten Kinder in den ersten Monaten. Wo aber, neben der Kuh- oder Muttermilch, das Bedürfnis nach festerer Nahrung vorhanden ist, sind die Weiden- oder Zwiebacksuppen, ein- oder zweimal täglich gereicht, ein einfache unschädliche Nahrung. Auch der Mehlbrei ist nicht ganz zu verwerfen, nicht jener oben geschilderte Morbdrei, son-

Das Heugras von 2 Stücken, eins im Hegnack und hinter der Siegelhütte verkauft  
**Joh. Watsch's Witwe.**

## Zahlungsbüchlein zur Krankenkasse

für  
**Diensthoten, Handwerks-Gehülfen etc.**  
sind vorräthig zu haben à 7 Pf. pr. St. in der

**Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Frankfurter Kursbericht**  
vom 16. Juni 1884.

	in Prozent.
Staatspapiere.	103 1/4 bz
Deutsche 4 Reichs-Anl.	101 1/4 P
Bayern 4 Obligationen	102 7/8 P
" 4 "	98 1/8 G
" 3 1/2 "	—
Württ. 4 1/2 Oblig. v. 1876	— bz
" 4 1/2 " v. 1878/79	104 3/8 bz
" 4 " "	105 5/8 P
" 4 " "	101 1/2 P
" 3 1/2 " "	108 1/2 P
Baden 4 Oblig.	— bz
" 4 " "	101 1/4 " z
" 3 1/2 " v. 1842	102 5/8 bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	99 P
Pfandbriefe.	in Prozent.
4 1/2 Württ. Rentenanst.	101 1/2 P
4 1/2 " Hypothekenb.	101 3/4 P
Geld-Sorten.	M. S
20-Frankenstücke	16 21/25
Engl. Sovereigns	20 35/42
Russ. Imperiales	16 72/76
Dukaten al marco	9 58/63
Dollars in Gold	4 17/21

dem der sorgfältig und zweckmäßig bereitete Mehlbrei. (Siehe im Anhang die Bereitungsvorschriften für Süppchen und Brei.) Statt des Mehlbrei's kann auch ein dünner Brei aus Arrowroot oder Reismehl, die in jeder Apotheke zu haben sind, gereicht werden. Die köstliche Nahrung aber muß stets die Hauptsache bleiben, Brei und Süppchen dürfen nur Zugabe sein. Bei der auf dem Lande beliebten Breifrost ist stets Gefahr von Ueberfütterung vorhanden, in deren Gefolge die verderblichsten Störungen der Verdauung eintreten, die Kinder anfangen abzumagern, weil sie ihre schwere Kost nicht verdauen können, und schließlich abzehrend zu Grunde gehen. Beim Trinken wie beim Essen muß stets die bestimmte Zeit eingehalten, am wenigsten darf jede Anruhe, jedes Schreien des Kindes dem Hunger zugeschrieben und mit Brei gestillt werden.

Noch gibt es ein altbewährtes, höchst empfehlenswertes Getränk für Kinder, welche keine Muttermilch haben, besonders für schwächliche, mit Verdauungsschwäche und Neigung zur Diarrhöe behaftete Kinder, nämlich der Sieckelkaffe. Er ist für solche Kinder eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel und kann, mit gleichen Teilen Milch vermischt, schon den kleinsten Kindern als ausschließliches Getränk gereicht und jahrelang fortgesetzt werden. (Siehe die Vorschrift zu dessen Bereitung im Anhang.)

Bei der künstlichen Ernährung der Kinder ist wohl zu beachten, daß es lediglich keine allgemeine und ausnahmslos gültige Vorschrift für dieselbe gibt. Während die Muttermilch allein für alle Kinder die zuträglichste, weil einzig natürliche Nahrung ist, so geht es bei der künstlichen Ernährung selten so glatt und so einfach ab. Dem einen Kinde ist dieses, dem andern jenes zuträglich, und es muß deshalb mit der Kost manchmal gewechselt werden. Immer aber gilt die Regel: hat man einmal ein Versehen begangen, bei welchem das Kind sich wohl befindet und wirklich gedeiht, so bleibe man dabei und hüte sich vor jeder Veränderung. — Auf solche Weise wird die künstliche Ernährung zwar niemals die Ernährung an der Brust ersetzen; aber bei verständiger, sorgfamer Handhabung und Ueberwachung werden ihre Nachteile vermindert und kann ihr Ergebnis in vielen Fällen ein befriedigendes werden, und zwar bei Anwendung der einfachsten, billigsten, überall und für jedermann zugänglichen Mittel.

Bei der sonstigen Pflege des Kindes sind, wie bei der Ernährung, einfach dessen natürliche Bedürfnisse zu beachten.  
\*) Als weitere, nach Umständen zweckmäßige Ernährungsmittel sind noch zu erwähnen, die sogenannte köstliche Suppe und die Fleischbrühe, letztere nur schwach gefalzen, mit Milch vermischt, zum Getränke oder zur Bereitung der Süppchen verwendet.



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.

N<sup>o</sup> 73.

Samstag den 21. Juni

1884.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1884 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den P. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.  
Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Revier Plochingen.  
**Baumstüben-Verkauf.**  
Am **Dienstag den 24. Juni**  
Nachmittags 2 Uhr  
werden aus dem Staatswald oberer Samselau 63 eichene Baumstüben verkauft.  
Zusammenkunft um 2 Uhr auf der Straße von Reichenbach nach Balmannsweiler.

Revier Lorch.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**  
Am **Samstag den 28. Juni**  
von Mittags 12 Uhr an  
in der Harmonie in Lorch

aus Staffeln 9, Pfahlbronnerwald, Remshalbe 2 und Scheidholz der II. Waldhut: 462 Nadelholzstämme mit 112 Fm. I. Cl., 111 II. Cl., 85 III. Cl., 81 IV. Cl. Langholz; 39 Fm. I. Cl., 48 II. Cl., 29 III. Cl. Säggolz; ferner aus Kammerberg, Hesenwald, Staffeln 6 u. f. w.: 51 Schäleichen mit 18 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,5 Fm.; Johann Brennholz aus den gleichen Waldteilen und Pfahlbronnerwald: Km. 14 buchene Scheiter, 27 dto. Prügel, 5 birkenne Prügel, 23 tannene Scheiter, 54 dto. Prügel, 42 dto. Anbruch, 5 tannene Ninde; eichene Schäleichen: 10 Km. Scheiter, 124 Prügel, 175 Reis-Prügel.

Schorndorf.  
In der Spitalfeuer soll im östlichen Lokal die Auffüllung mit 45 cbm ausgehoben und das Erdmaterial abgeführt werden.

Liebhaver zur Übernahme der Arbeit wollen sich am **Montag den 23. Juni** morgens 7 Uhr zur Berathung auf dem Plage einfinden.  
Den 19. Juni 1884.

Stadtbaumeister  
Maier.

Revier Plochingen.  
**Stammholz- und Brennholz-Verkauf.**  
1) **Montag den 30. Juni**  
Morgens 8 Uhr  
aus dem Staatswald Samselau, an der Straße von Reichenbach nach Balmannsweiler: 239 Schäleichen 3—11 m lang, 15—54 cm stark mit 61 Fm. (in der Hauptsache zu Bau- und Wagnerholz geeignet). Der Verkauf findet im Walde statt.

2) **Dienstag den 1. Juli**  
Morgens 10 Uhr  
in der Krone in Reichenbach 44 Km. 2 m lange eichene Roller, 108 dto. Prügel, 28 eichene und buchene Ausschuß, 81 Km. eichene Reisprügel, 555 eichene gebundene, 280 dto. ungebundene eichene und buchene Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Samselau auf der Straße.

In der **Konkurs-Sache**  
des Jakob Siegmund, Feldschützen in Höhlinswarth, betragen nach der amtserichtlich genehmigten Schlußrechnung die Mittel der Aktiv-Masse ohne die Kosten  
636 M. 52 S.  
wovon befriedigt werden mußten die Ansprüche der bevorrechteten Gläubiger mit 920 M. 21 S.  
Für die unvorrechteten Gläubiger bleiben somit keine Mittel übrig.  
Dies wird in Gemäßheit der §§. 139 ff. der Konk.-D. veröffentlicht.  
Schorndorf den 18. Juni 1884.  
Konkurs-Verwalter  
Amtsnotar Speidel.

In der **Konkurs-Sache**  
über den Nachlaß des weiland Jakob

Cardt, gewesenen Weingärtners in Winterbach, beträgt nach der amtserichtlich genehmigten Schlußrechnung die reine Masse ohne Abzug der Kosten 335 M. 87 S. die Ansprüche der bevorrechteten Gläubiger belaufen sich auf 33 M. 52 S. und bleiben somit zur Verteilung unter 1535 M. 56 S. Ansprüche unvorrechteter Gläubiger übrig, vorbehaltlich der Kosten 302 M. 35 S. Dies wird in Gemäßheit der §§. 139 ff. der Konk.-D. veröffentlicht.  
Schorndorf den 18. Juni 1884.  
Konkurs-Verwalter  
Amtsnotar Speidel.

Schorndorf.  
**Stadt- & Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuer-Einzug betreffend.**  
Mittwoch den 25. d. Mts. wird auf dem Rathaus obige 3 Monate verfallene Steuer eingezogen von der  
Stadtpflege.

Schorndorf.  
**Wellen-Verkauf.**  
Am nächsten **Dienstag den 24. d. Mts.** werden im Hospitalwald Fliegenhof bei Nassach 1075 Stück buch. Stängelwellen verkauft. Zusammenkunft morgens 9 Uhr beim Kellerbrüchle.  
Den 19. Juni 1884.  
Hospitalpflege.  
Kommel.

Schorndorf.  
Am nächsten **Dienstag den 24. d. Mts.** Mittags 1 Uhr werden im Spitalhof ca. 70 Stück schöne eichene trockene Dielen im Auktionsverkauf.  
Den 19. Juni 1884.  
Hospitalpflege.  
Kommel.

Neueste verbesserte  
**Waschringmaschinen**  
empfehlen  
Fr. Schuster,  
neue Straße.

Das neugeborene Kind, soeben aus der guten gleichmäßigen Wärme des mütterlichen Körpers, der es umschlossen hatte, an die äußere Luft ausgetreten und selbst noch sehr wenig eigene Wärme erzeugend, muß vor Kälte geschützt und in fortgesetzter milder Wärme gehalten werden. Diese Wärme, ein Lebensmoment des Kindes, muß die Luft, die es umgibt, die Nahrung, die ihm gereicht wird, das Bad, in welchem es gereinigt, die Kleidung und Decke, in die es gehüllt wird, haben. Kleine Kinder dürfen nur bei warmem Wetter ausgetragen werden; bei rauher und feuchter Witterung, insbesondere auch bei kaltem Wind sie auszutragen, ist nicht Stärkung und Abhärtung, sondern Gefahr. Wärme ist aber nicht Hitze, und Hitze ist dem Kinde nicht minder schädlich als Kälte, jene übermäßige Hitze, wie sie in den überheizten Stuben des Landvolkes, mit denen sich Jung und Alt gütlich thun wollen, herrscht, wo überdies nicht selten noch der Wiege der Ehrenplatz am Ofen eingeräumt ist.

Das Kind muß ferner reinlich gehalten werden an seinem ganzen Körper und in seiner Umgebung, weil Reinlichkeit ein Hauptförderungsmitel der Gesundheit ist. Wo freilich die Eltern selbst, an sich und um sich im Schmutz, und zwar nicht im Schmutz der Armut, sonder im Schmutz der üblen Gewöhnung und Abstumpfung wie in ihrem Elemente leben, da fehlt für solche Förderung alles Verständnis. Nur die an sich selbst reinliche Mutter kann auch ihr Kind reinlich halten, reinlich in der durch öfteres angemessenes Lüften erneuerten und ausgefrischten Zimmerluft, reinlich im reingewaschenen und wohlgetrockneten Bett- und Leibweiszug, reinlich am Körper durch fleißiges und gründliches Waschen und insbesondere durch fleißiges warmes Baden. Sobald die Hebamme nicht mehr ins Haus kommt, hört in der Regel auf dem Lande das Baden der Kinder auf und zwar auf Lebenszeit; denn leider ist dem allergrößten Teil des Volkes der Gebrauch der Reinigungsbäder unbekannt, ein Mangel, der sich bis in die gebildeten Stände hinauf fühlbar macht und als ein wahrer Mackel unserer Volksseele anklagt.

Wird in allen diesen Richtungen bei der Pflege des Kindes so viel des nötigen veräumt, so geschieht dafür an dem Kinde um so mehr unnütziges in wahrer Verschwendung, als wollte die Liebe zum Kinde das Veräumte gerade hierin einholen. Hierher gehören alle die üblen, auf eingewurzelten und anererbten Vorurteilen beruhenden Gewöhnungen, mit denen dem Kinde nichts weniger als Liebe erzeugt, seine Pflege nur erschwert und ihm häufig Schaden zugefügt wird, zum mindesten der Schaden der Vernachlässigung — eine Schattenseite unserer Kindespflege, an welcher alle Stände ohne Unterschied, der Bauer wie der Städter, der Arme und Niedrige wie der Reiche und Vornehme, jedes in seiner Art wetteifernd sich beteiligen.

Hier erscheint in erster Linie der unvermeidliche „Schlöger“ (Sauglappen), ein Hauptinstrument der Kinderpflege bei Hoch und Nieder, der allgemeine Tröster, die Ausgeburt mütterlicher Zärtlichkeit, zugleich „eine Kindsmagd ersetzend“. Stellt den Leuten immer und immer wieder vor, daß er weder Bedürfnis noch Wohlthat, sondern nur eine Vernachlässigung für das Kind ist und ihm leicht Schaden bringt, daß Kinder mit Schloßern mehr schreien als Kinder ohne solche, weil der Schloßer einen Gegenstand weiter für die Begehrlichkeit des Kindes abgibt; hier wird nur tauben Ohren gepredigt und im Kampfe mit dem Schloßer unterliegt selbst der Mutigste. Ist aber der Schloßer, wo er noch nach besserer Grundfahung bezüglich seiner Füllung und Reinlichkeit behandelt wird, mehr nur eine harmlose Verirrung, so wird er unter der nachlässigen und unsauberen Behandlung des Volkes durch die saure Gährung seines Inhaltes nicht bloß etelhaft, sondern verderblich für das Kind. [Schluß folgt.]

**Tages-Begebenheiten.**

Ein vermöglicher Bauer von **Oberbettringen** ließ gestern in Gemünd in einer Wirtschaft einen 20 Mark-Schein wechseln und merkte sich das Pult, in welchem die Wittin denselben niederlegte. Als dieselbe das Lokal auf einen Augenblick verließ, stahl der Bauer den Schein und entfernte sich. Der böse Streich wurde alsbald entdeckt, ein davon benachrichtigter Landjäger erjagte den Bauern mit seinem Raub, den derselbe zu verschlucken suchte.

Am 15. Juni. Heute ging das Gerücht in hiesiger Stadt, der Wirt Schuler zum Donauthal habe gestern einen Mordversuch an seiner Frau verübt. Nichtig ist jedoch nur, daß derselbe seiner Ehefrau, welche gelegentlich eines Streites mit einem Bierfrug auf ihn losgeschlagen wollte, mit einem großen Messer eine Verletzung am Kopfe beibrachte, doch ist solche nicht gefährlich.

In **Hinterweiler** (Neutlingen) hat ein 4jähriges Mäd-

den seinem 1 1/2 jährigen Schwesterchen beim Spiel mit einem Beil zwei Fingerchen abgehauen. — Der „Oberl.“ schreibt von Saulgau: Vor etwa 5 Wochen kam eine Zigeunerfamilie (Lehmann aus dem Elsaß) hier an und schon bei der Ankunft war ein Kind mit den Pocken behaftet. Schnell nach einander erkrankten nun deren sämtliche Kinder an den schwarzen Pocken und drei davon im Alter von 1, 3 und 4 Jahren starben. Die ganze Familie war in einem abgeforderten Teil des Spitals untergebracht und es kam deshalb kein weiterer Fall von Ansteckung vor. Dieser Tage wird nun die Familie die Stadt wieder verlassen, ein Besuch, welcher den Landarmenverband auf 12—1500 Mark zu stehen kommen dürfte. — Die Stadt Paris hat der Feuerwehrrequisitenfabrik von J. G. Lieb in Biberach einen Auftrag auf 7 mechanische Feuer- und Rettungsleitern erteilt. — Die Vorbereitungen auf das am Frohnleichnamstage in den kathol. Gemeinden übliche Völkerschießen haben einem 25jährigen ledigen Schmied in **Mosheim** (Saulgau), der einen Schuß aus einem Völler mit Bohrer und Meißel entfernen wollte, durch plötzliche Entladung des Geschüzes die linke Hand gekostet.

In **Wopstingen** hiob ein 6jähr. Mädchen ihrem 4jähr. Brüderchen beim Holzspalten in den Vorderfuß, so daß wahrscheinlich zwei Zähne abgenommen werden müssen.

In **Zwings** (Waldsee) hat ein Schnapsbruder, dem nach reichlichem Schnapsgenuß in einer Wirtschaft von Gästen noch weiterer Schnaps gezahlt wurde, seinen Tod sich angetrunken!

**Biberach** 15. Juni. Gestern Abend 7 Uhr brach nach einem schwalligen Tage ein heftiges Gewitter los. In dem an der Waldseerstraße, 1/2 Stunde von hier gelegenen Orte Galben wurde dabei ein junger, erst seit einem Jahre verheirateter Zimmermann Namens Kübler vom Blitze erschlagen. Der Getödtete stand im Begriff, eine Kuh in den Stall zu bringen. Letztere wurde ebenfalls vom Blitze getroffen und verendete sofort. Das gleiche Gewitter hat in Schussenried geübt und ein Haus vernichtet. (Schw. W.)

Der Bürstenbinder Müller von **Lautenbach** kam kürzlich nach Vartenstein und wollte die bei seinem Umherziehen er sammelten Schweineborsten reinigen. Er bebiente sich dazu einer Art Hechel, deren Zähne rostig angelaufen waren. Hierbei verlegte er sich an einem Finger, es trat Blutvergiftung ein, so daß der Arm amputiert werden mußte. Müller liegt schwer darnieder und ist es sehr fraglich, ob er wieder aufkommt.

**Berlin**, 16. Juni. Chinesischerseits wird gewünscht, daß die beiden demnächst nach China überzuführenden chinesischen Panzerkorvetten deutschen Marineoffizieren, deren man in China bedarf, anvertraut werden. Unterhandlungen darüber schweben.

**Leipzig**, 13. Juni. In neuester Zeit wird von hier aus ein Feldzug gegen die unmäßige Überhandnahme der Restaurationen im allgemeinen ins Werk gesetzt, wie ihn bereits andere Städte unternommen haben. Bei einem Vergleich mit 29 anderen größeren Städten Deutschlands nimmt Leipzig allerdings eine der hervorragenden Stellen ein, indem in unserer Stadt eine Wirtschaft auf 139 Einwohner kommt; geringer stellt sich der Satz nur noch bei Straßburg (127), Nürnberg (126), Darmstadt (119), Lübeck (116) und Hamburg (71); während in Braunshweig auf 534, in Düsseldorf auf 411, in Erfurt auf 256, in München auf 235 Einwohner eine Wirtschaft kommt. Von einer Seite schiebt man die Schuld an dem Krebschaden darauf, daß gewisse Brauereien, um andere an Produktivität und Absatz zu überbieten, mittellose Wirte einsetzen und das Geld zur Einrichtung der Wirtschaften und zum Betriebe derselben hergeben.

**Gms**, 15. Juni. Die Ankunft des deutschen Kaisers erfolgte gestern Vormittag 10 Uhr 30 Min. Die Stadt hatte ihren schönsten Flaggenschmuck angelegt. Die Schuljugend der Stadt — etwa 1500 Kinder — hatte zu beiden Seiten Spalier gebildet, der Kriegerverein vor dem Empfangsgebäude Aufstellung genommen und die Spitzen der Behörden (Reg.-Präs., Landrat &c.) Dr. v. Bardeleben, die Koblenzer Generalität, die hier anwesenden höheren Militärs, sowie der Prinz Nikolaus von Nassau und der Prinz Ludwig von Oldenburg zur Begrüßung eingefunden. Als sich der hohe, sehr frisch aussehende Herr wiederholt am Fenster der kaiserlichen Wohnung zeigte, begrüßte ihn die nach Taufenden zählende Menschenmenge mit nicht enden wollendem Hurrah! Der Kaiser hat heute morgen die Brunnenkur begonnen und eine Promenade am Brunnen gemacht.

**Waldsee**, 15. Juni. Heute Mittag brach in hiesigen großen Theater Feuer aus, das aber bald gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend, nur ein Teil der Garderobe ist durch das Feuer zerstört.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer.